

Messungen ohne „Pieksen“

Verzahnung von Wissenschaft und Wirtschaft am Standort Golm / Glucometrix will mit Laser Blutzuckerwerte ermitteln und bringt neues Insulin

Mit Hightech-Produkten aus eigener Forschung Geld verdienen – im Wissenschaftspark Golm ist das Realität.

Von Sebastian Scholze

POTSDAM | Die Vision von Friedrich Winkowski ist klar: In zehn Jahren sollen forschungsbezogene Produktionsstätten den Wissenschaftspark im Potsdamer Stadtteil Golm ergänzen, sollen sich Wissenschaft und Wirtschaft verzahnen. „Das Potenzial ist sicher da“, zeigt sich der Geschäftsführer des Standortmanagements überzeugt. Seit einem Jahr ist er in Amt und Würden.

„Die Grundlagen vor Ort reichen bereits jetzt aus, um internationales Interesse zu wecken.“ Mit zwei Fraunhofer- und drei Max-Planck-Institu-

ten sei der Wissenschaftspark ein Aushängeschild. Das Gründerzentrum Go:In, Heimat für kleine Start-Up-Unternehmen, ergänzt den Forschungsverbund. Passend wird für ihn mit „Exzellenz verbindet“ geworben.

Im Gründerzentrum liegen Winkowskis Hoffnungen. Nicht grundlos, sind doch einige im Go:In ansässige Firmen kurz davor, die Früchte ihrer Forschungen zu ernten. So wird Glucometrix, ein ursprünglich bayrisches Familienunternehmen, dessen Hauptforschungsgruppe aber seit zwei Jahren in Golm zu Hause ist, in wenigen Tagen die Zulassung für die neue Wundsalbe „BioSept“ erhalten. „Im Gegensatz zu bereits erhältlichen Produkten kommt unsere Salbe ohne Konservierungsstoffe aus“, sagt Glucometrix-Pressesprecher Heiner Sieger. Meersalze und naszierender Sauerstoff sollen für eine schnellere Hei-



Glucometrix-Vorstand Peter Paul Schikora.

FOTO: MAZ/ARCHIV/MEIER

lung sorgen. Im ersten Quartal des nächsten Jahres wird die Firma mit der Produktion eines speziellen, gentechnolo-

gisch hergestellten Insulins beginnen. „Sollte die Erprobung 2010 gut laufen, schätzen wir die spätere Jahrespro-

duktion auf etwa drei Tonnen“, so Sieger. In Zeiten steigenden Bedarfs auf einem Weltmarkt, der jährlich etwa 16 Tonnen benötigt, eine gute Verdienstmöglichkeit. Das Besondere: Dadurch, dass das Insulin auf Humanstämmen basiert, soll es viel verträglicher als tierische Produkte sein.

Beim so genannten NIB, einem Gerät zur unblutigen Blutzuckermessung, stehe man noch am Anfang der Forschungsarbeit. Quantenkaskadenlaser sollen künftig den Finger des Diabetespatienten abtasten; das ständige „Pieksen“ würde entfallen.

Winkowski sieht viele Möglichkeiten. „Medizintechnik, Photonik und Photovoltaik sind nur einige der Kompetenzfelder des Parkes“, sagt er. „Wir müssen auf sie zugehen und ihnen die Infrastruktur schaffen, die sie benötigen.“ Dann klappt's auch mit dem Geldverdienen.